

ARBEITSGEMEINSCHAFT LAGER SACHSENHAUSEN 1945 - 1950 e.V.

67. Jahrestag der Wieder-Inbetriebnahme des Lagers Sachsenhausen durch den sowjetischen Geheimdienst im Spätsommer 1945:

Gedenkveranstaltung unserer Arbeitsgemeinschaft vom 21. - 23.09.12

gefördert mit Mitteln der **BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG** 

Bis Freitag-Abend richteten wir den Ort der Massengräber im Schmachtenhagener Forst würdig her für unser Gedenken am darauffolgenden Sonntag. Abends wurden Informationen zur Haftanstalt Luckau zusammengestellt, wohin 800 Sachsenhausener Inhaftierte nach Auflösung des sowjetischen Speziallagers kamen.



linkes Foto: das wohl eindrucksvollste Gedenkkreuz auf dem Gräberfeld im Schmachtenhagener Forst



oben: Joachim Krüger u. Detlef Stein abends am 22.9.12

Am Samstag-Vormittag betraten wir den kurz zuvor begehbar gemachten Ostteil des ehemaligen KZ-Sonderlagers / Zone II des NKWD-Speziallagers.

Prof. Dr. Günter Morsch erläuterte die bisher realisierten, aus unserer Sicht noch unzureichenden Arbeiten. Das Foto zeigt die Gruppe zu Beginn des Rundganges.



Das wegweisende Thema unserer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung am Samstag-Nachmittag hieß
„Rehabilitierung Deutscher durch die Russische Föderation - Geschichte, Stand und Perspektiven“ - mit Dr. Klaus-Dieter Müller (Leiter der Dokumentationsstelle der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Dresden), Dr. des. Enrico Heitzer (Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen) und unserem Vereinsvorsitzenden,
vergl. auch den ausführlicheren Text im „Stacheldraht“, Nr. 8/2012, S. 10 u. 11.

Nach dem Abendessen wurden unser verstorbenes Vereinsmitglied, Werner Adermann und sein Buch „Fußballplatz – Kriegsschauplatz – Pritschenplatz“ gewürdigt (s. Foto auf Seite 1). Seinen leer gewordenen Platz symbolisierten ein halbvolles Trinkglas und eine Blume.

*Gemeinsames Gedenken am Vormittag des 23. September
in Kooperation mit der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen*



Am ehem. Kommandantenhof sprach Frau Prof. Dr.-Ing. Dr. Kunst, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, zu den Versammelten und unser Mitglied, Herr Pfarrer Rüst, hielt einen kurzen Gottesdienst ab.

Zuvor gedachten Herr Prof. Dr. Morsch und Herr Krüger der Toten des Speziallagers.



Herr Nykytiuk, Botschaftsrat der Ukraine in Deutschland, legte einen Kranz nieder.



Den Gedenkblock vor dem Hochkreuz schmückten Kränze und Blumen des Brandenburgischen Landtags, der Brandenburgischen Landesregierung, der Botschaft der Ukraine, der Beauftragten für die Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur des Landes Brandenburg (LAKD), der Stadt Oranienburg, der Union der Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG), der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, von einigen Hinterbliebenen der Opfer sowie von unserer Arbeitsgemeinschaft.

An unseren drei weiteren Orten des Gedenkens in und um Sachsenhausen verbanden wir Kranzniederlegungen mit kurzen Ansprachen von Vorstandsmitgliedern.

Die Schleifen der Kränze trugen u.a. die Worte (ausgewählt von Herrn Ney): „Wer aus der Geschichte nicht lernt, ist verdammt, sie zu wiederholen“ und „Wer vergessen wird, stirbt zum zweiten Mal“.



Hinter dem Gedenkblock erinnert eines unserer Mitglieder regelmäßig an den im Speziallager umgekommenen Vater.

Dieses persönliche Gedenken berührte vor einigen Monaten einen holländischen Besucher des Lagers, dessen Familie größtenteils von Deutschen ermordet wurde.

Dieses NS-Opfer nahm Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft auf und war mit seiner Begleitung unser sympathischer Gast an allen drei Veranstaltungstagen.

Die stellv. Leiterin der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Frau Knop, unterstützte den Holländer mit ausführlichen, wertvollen Informationen, insbesondere zu seinem Vater.